

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Bezug: wöchentlich 3 mal. Bezugspreis: monatlich 1,00 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennig. Inzeigenpreis: Die einpaltige Zeile, oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Restzeile 45 Goldpfennig. Die vierteljährliche Bezahlung infolge höherer Gewalt ob. Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Vorfahrung. Postkontonummer Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 306

Altensteig, Freitag den 31. Dezember

1926



Unseren geschätzten Leserinnen und Lesern,  
Inferenten und Mitarbeitern wünscht

**Ein glückliches neues Jahr!**

Die Schriftleitung  
der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“  
L. Lauk.

## Neujahr 1927!

Von Staatsminister a. D. Dr. Boeckl

Ob das neue Jahr, dessen Anbruch wir in dieser Zeit der Friedlosigkeit mit heißem Herzen herbeiwünschen, uns wirklich merkbar vorwärts bringen wird? — Ob es uns endlich etwas von dem Frieden schenkt, nach dem unser Volk voller Sehnsucht schreit, — etwas von dem Frieden nach außen und im Innern? — Ob wir endlich erlöst werden von der Qual, die uns zermürben will, der Qual des iden Kampfes der Parteien, der Qual der Zwietracht, die sich unbarmherzig heranschleicht bis an den Lebensnerve unseres Volkes?

Wir wissen — und es ist uns in dieser furchtbaren Nachkriegszeit tausendmal gesagt worden —, daß es ganz allein von uns abhängt, ob wir das „Ende“ sein wollen oder der „Anfang“.

Wir wollen Anfang sein und nicht Ende. Und wir können es, wenn wir nur den rechten Willen für die Schar der Streiter gewinnen, die mit uns kämpfen will: jeden Tag, in jeder Woche, die ganzen, langen Monate hindurch des neuen Jahres, das sich heute dunkel vor uns auf tut. Wir können es, wenn wir uns nur alle offen und frei zu erkennen geben als Mitkämpfer für die größte Aufgabe, die vielleicht je einem Volke zugefallen ist, aus tiefstem Schmerz und Verlust sich wieder zu erheben und zu glauben an die Zukunft seines Vaterlandes.

Wir alle wissen: der Weg ist steil, und der Boden ist steinig, und manch einer, der sich uns als Kampfgenosse darbietet, wird Kraft und Mut verlieren auf dem Weg zur Höhe; manch einer wird straucheln, mancher wird fallen. Aber wir werden nicht lassen von dem mühevollen Anstieg, bis wir die Höhe erreicht haben. Uns soll wenigstens der Blick vergönnt werden in das Land, das uns diese Stunde verheißt, das Land, in dem wieder Friede herrscht, in dem ein neues Geschlecht dankbar der Alten gedenkt und doch leuchtenden Auges hineinschaut in eine glücklichere Zukunft.

Und wer sind die Streiter? — Wir alle!  
Es ist eines der verhängnisvollsten Worte der Nachkriegszeit gewesen, daß wir die Hand nach der Jugend ausstrecken müßten; denn, wer die Jugend habe, der habe die Zukunft.

Da hab die Politisierung der Jugend an, da kam das Ringen der Parteien um die Seele der Jugend, da wurde ihr Geist und Gemüt verwirrt vom iden Schlagwort des Tages, da wurde die Jugend zum politischen Werkzeug erniedrigt. Es ist Wahnsinn, die Jugend von zehn Jahren in Aufzügen, die der Unverstand leitet, protestieren zu lassen gegen die Kirche oder den Religionsunterricht in der Schule. Es ist Wahnsinn, Knaben, die noch auf der Schulbank sitzen, dadurch zu mißbrauchen, daß man sie in geheimen Konventikeln sammelt, um mit ihnen oder gar durch ihre Hand politische Propaganda zu machen. Laßt endlich die Jugend dadurch politisch reif werden, daß sie auf der Schule Lächelndes leistet, daß sie im Gefühl treuester Pflichterfüllung heranwächst, daß sie sich an Leib und Seele rein erhält, um dem Vaterlande Kräfte zuzuführen, die allein seinen Aufbau gewährleisten! Das Grundgebot, das eine ernste Zeit dem schwergeprüften Volke als Richtschnur seines ganzen Lebens auflegt, ist das Gebot der Sittlichkeit: Reinheit des Herzens und Reinheit der Hände, ein Leben der Pflicht, das ganz unter der leuchtenden Sonne eines starken Idealismus steht!

Und wir brauchen nicht an unserer Jugend zu verzweifeln! Es ist maßvoller Optimismus, wenn heute Stimmen laut werden, die klagen, daß unsere heutige Jugend nichts leiste, daß sie im Materialismus verfinke, und daß die Zukunft unseres Vaterlandes aufs neue durch das heranwachsende Geschlecht gefährdet werde. Wer unsere Jugend wirklich — und zwar aus unmittelbarer Berührung — kennt, der wird mir recht geben, wenn ich sage, daß sie in nichts der Generation nachsteht, die vor uns gewesen ist. Man lese einmal sorgfältig die Stimmen der führenden Deutschen, die in diesen Tagen in einer großen süddeutschen Zeitschrift über die Jugend von heute gesammelt worden sind, und streue sich mit allen Freunden der Jugend an dem prachtvollen Befehnis des augenblicklichen Rektors der Münchener Universität, daß ihm der Student von heute besser gefalle als der von 1890. — und man streue sich über alle die Urteile, die auch der übrigen Jugend gewidmet sind, die sich mit großer Hingabe ihrer Aufgabe zuwenden, sodas von einer Verschlechterung der Jugend nicht geredet werden könne.

Gewiß ist vieles anders geworden, als es ehemals war. Alte Institutionen sind gefallen. Aber auch alte Vorurteile sind gefallen. Die Jugendbewegung, die unsere Jugend gewaltig ergriffen hat, hat einen neuen Lebensstil geschaffen. Die Jugend will selbständiger sein, als sie ehemals war, sie will aber auch stärker und innerlicher sein, sie will leben von einer tiefen Kraft, an der sie sich aufrichten will, die sie leiten soll, die sie mit hinein führen will in die Reihen der Kämpfer um Deutschlands Zukunft.

Wer um Mitstreiter für den großen Kampf der sittlichen, politischen Erneuerung unseres Volkes werben will, der luche sie vor allem in den Kreisen der Erwachsenen, in seiner eigenen Generation.

Wir wollen es denen nicht verübeln, die noch selbst mitgebaut haben an dem Aufbau des alten Reiches, die vielleicht mitgeblutet haben für die Einheit Deutschlands und die endlich sich verwirklichende Herrlichkeit des deutschen Kaiserturns, wenn sie heute absteils stehen, wenn ihre Hände milde geworden sind, wenn sie nicht mehr die Kraft finden, sich für eine neue Zeit mit neuen Aufgaben und neuen Pflichten zur Verfügung zu stellen. Um eines werden wir freilich auch bei ihnen: um etwas mehr Verständnis für die Pflichten, die auf uns ruhen. Aber alle die anderen, deren Muskeln noch Kraft sind und deren Wille noch hart ist, sie müssen mit hinein in die Reihen der Streiter um Deutschlands Zukunft. Sie dürfen nicht absteils stehen; sie dürfen sich nicht in Anmut verzehren; sie müssen dem Staate in positiver Mitarbeit und ausfordernder Kraft dienen. Viele wollen nichts wissen vom Staate der Gegenwart, der nicht nach ihrem Herzen lei, dem sie nicht dienen könnten. — Vergessen wir es nie, daß der Staat eine große Idee darstellt, die wir rettungslos zerklüften, wenn wir an dieser oder jener Erscheinung des Staates, an dieser oder jener Dokumentation seines Willens so Anstoß nehmen, daß es unsere ganze Kraft lähmt. Der Staat muß uns immer bleiben die Idee der sittlichen Volksgemeinschaft! Der Staat der Gegenwart und der Idealstaat werden stets wie Ideal und Wirklichkeit auseinandergehen; aber das entbindet niemand davon dem Staat der Wirklichkeit zu dienen, um ihn lo w gestalten, wie er als Staat der Vollkommenheit vor unserer Seele steht.

Zeigen wir der Jugend dieses große, heroische Beispiel einer vollen Hingabe an die Idee, eifern wir, die wie zu den Keltern gehören, untereinander in der Kraft der Sittlichkeit, wahre Führer zu sein, dann wird sich die Jugend mit uns sammeln zum großen Friedenswert der Neugebaltung und des Aufbaues unseres armen Vaterlandes.

Ob uns das Jahr 1927 wirklich merkbar vorwärts bringt? Es hängt von uns ab!

## Zur Regierungsbildung

Die Frage der Regierungsbildung nimmt gegenwärtig in der öffentlichen Diskussion einen breiteren Raum ein, als ihr im jetzigen Stadium der Dinge eigentlich zukommt. Es ver schlägt dabei auch den sonst als ernsthaft gewerteten Politikern nichts, Kombinationen in die Welt zu setzen, die durch keinerlei Tatsachen begründet sind. Staatsrechtlich liegen die Dinge zurzeit so, daß der Reichspräsident aus guten Gründen seine Initiative bis zum neuen Jahr — man spricht vom 10. Januar — vertagt hat. Wer der Mann seiner Wahl ist, läßt sich noch nicht übersehen, da gegenwärtig Beipredigungen, die auf Beachtung Anspruch erheben dürfen, nicht gepflogen werden. Erst wenn der Reichspräsident seine Wahl getroffen hat, lassen sich die Erfolgsaussichten des neuen Kanzlerkandidaten einigermaßen abschätzen. Zunächst ist das ernsthafte Bemühen aller Mittelparteien zu verzeichnen, zunächst einmal einen Block der Mitte, der durch das sozialdemokratisch-deutschnationale Vertrauensvotum zerklüftet worden ist, wieder zu bilden

und von hier aus eine Mehrheit nach der einen oder anderen Seite zu suchen. Der Präsident des Reichsbürgerrates v. Loebell hat in einer Berliner Zeitung einen Artikel geschrieben, in dem er für die Neubildung der Regierung den Gedanken des Kabinetts der „kleinen Rechten“ propagiert, einer Regierung, die sich auf die Deutschnationalen, auf die Deutsche Volkspartei, die Bayer. Volkspartei und die Wirtschaftspartei stützt und die mit wohlwollender Neutralität des Zentrums regieren könnte. Dieser Gedanke wird von den Demokraten und von den Sozialdemokraten abgelehnt. Politisch wichtiger ist die Stellungnahme der „Germania“, die einen solchen Ausweg eine Unmöglichkeit nennt und rundweg ausspricht, dieses Experiment dürfe nicht gemacht werden. Zum ersten Kabinett Luther habe das Zentrum gesagt: „Vertrauen haben wir nicht, aber wir lassen Euch regieren“. Die „Germania“ kommt dann zu dem Schluß, es wäre dann schon besser, den Reichstag sofort aufzulösen. Auch im rheinischen Zentrum, das immer etwas nach links liebaugelte, lehnt man ab. So schreibt die „Köln. Volkszeitung“: „Herr v. Loebells Pläne sind durchsichtig. Ihnen gegenüber kann nur festgestellt werden, daß sich im Zentrum niemand finden wird, der es mit seiner Verantwortung vereinbaren würde, die Politik der mittleren Linie nach rechts verschoben zu lassen. Das Schwergewicht muß bei den Mittelparteien verbleiben, von denen wir meinen, daß sie ihre Aufgabe darin zu sehen hätten, die außenpolitische Befriedung durchzuführen und sämtliche, insbesondere aber die beschlossenen Volkshilfen in ein inneres Verhältnis zu Volk und Staat zu bringen. Dazu ist die Mitarbeit der Sozialdemokratie erzwanglich.“

Auch das badiische Zentrum hat in diese Kerbe, steht es doch im Lande selbst mit der Sozialdemokratie in Koalition. Aus dem Zentrum in Baden wird „von besonderer Seite“ in der „Badischen Zentrumskorrespondenz“ eine Stimme laut gegen die Pläne der Rechten. Es heißt da: „Wir halten es für unsere Pflicht, rechtzeitig vor Illusionen zu warnen. Wenn die vier genannten Parteien eine Koalitionsregierung bilden wollen, so mögen sie es versuchen. Die Zentrumsfraktion des Reichstages wird zu einer solchen Regierung ihre Stellungnahme finden, und wir wollen ihr nicht vorgreifen. Das Zentrum muß sich an der Regierungsbildung beteiligen und zwar ausschlaggebend und entscheidend. Das neue Kabinett soll unter seiner Führung stehen, wie die Regierung auch gebildet werden möge. In weiteren Kreisen des badiischen Zentrums ist man der Auffassung, daß wie die Dinge liegen, überhaupt nur unter der vermittelnden und ausgleichenden Führung des Zentrums eine Regierungsbildung möglich ist.“

Bei der Sozialdemokratie bemüht man schon den Gedanken einer Koalitionsregierung zur Abgabe einer Kriegserklärung im „Vorwärts“. Selbstverständlich auch bei „Berliner Tageblatt“ und bei der „Frankfurter Ztg.“ und spricht davon, daß man den Reichspräsidenten seitens der Rechten bestimmen wolle, den Reichstag aufzulösen oder auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung eine Diktaturregierung einzusetzen.

Nach dem Verhalten der Parteien in diesem Vorstadium der Regierungsbildung ist allerdings die Möglichkeit gegeben, daß eine parlamentarische Lösung nicht gefunden wird, sondern daß mit Hilfe einer Reichstagsauflösung das Volk zur Entscheidung aufgerufen wird. So ist am Jahresende die innerpolitische Lage als äußerst trüb und hoffnungslos zu bezeichnen.

## Neues vom Tage

Deutsch-französisches Kafiabkommen

Paris, 30. Dez. Das Kafiabkommen wurde unterzeichnet. Drei deutsche Delegierte, darunter der Präsident des Kafiabkommens, Geheimrat Kempner, sind in Paris eingetroffen. Nach den Grundzügen des neuen Abkommens wird Deutschland Kafi weiterhin in Deutschland, Frankreich in Frankreich, seinen Kolonien, Mandatsgebieten und Protektorate abgeben. Der Auslandsverkauf wird im Verhältnis von 70 Prozent für Deutschland und von 30 Prozent für Frankreich aufgeteilt. Wenn aber der Auslandsverkauf 140 000 Tonnen überschreiten sollte, wird von dem Ueberschuß Frankreich nicht mit 30, sondern mit 50 Prozent beteiligt. Ackerbau-minister Queuille empfing die Vertreter des deutschen Kafiabkommens. Die Delegierten erklärten dem Minister, daß sie ihr Einvernehmen nicht trafen, um Preiserhöhungen für Kafi vorzunehmen, sondern lediglich um den Kafiverbrauch in der ganzen Welt möglichst zu steigern.

Echo der italienischen Presse zum deutsch-italienischen Vertrag

Rom, 30. Dez. Die italienische Presse begrüßt den Vertrag allgemein auf das wärmste. Es wird hervorgehoben, daß er in der Hauptsache juristischen Charakter habe und den Zweck verfolge, etwa aufkommende Streitigkeiten durch gegenseitiges Uebereinkommen zu lösen.

Friedensrede Coolidges

Trenton, 30. Dez. Bei der Feier des 150. Jahrestages der Schlacht von Trenton... der Delaware hielt Coolidge auf einem Festessen eine Ansprache, in der er sagte: Ich glaube nicht, daß wir durch die Rückkehr zum Rüstungswettstreit die Friedenspolitik fördern können.

Die Revolution in Nicaragua

London, 30. Dez. Die letzten Berichte aus Nicaragua betätigen, daß die liberalen Revolutionäre nach dreitägigem Kampf den Sieg über die Regierung davongetragen haben.

Die Nachricht von einer schweren Niederlage des von Amerika unterstützten Präsidenten Diaz durch die Truppen seines liberalen Widersachers Sacala scheint eine radikale Schwendung der amerikanischen Politik gegenüber Nicaragua zur Folge zu haben.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 31. Dezember 1926.

Antisches. Uebertragen wurde eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Aldingen OÄ. Ludwigsburg dem Oberlehrer Schuster in Wildberg.

Autolinie Altensteig—Kagob. Wie uns mitgeteilt wird, verkehrt das Auto in der Richtung Altensteig—Kagob mit Rücksicht auf die kürzlich erfolgte Verlegung des Eisenbahnzuges an und vor Sonntag an später u. zwar Altensteig ab 7.45 Uhr abends mit Ansluß an den Zug 8.25 Uhr nachm. in Richtung Entingen.

Vericht über die Gemeinderatswahl am 28. d. M. Abw. End Gemeinderat Balg. — Der städt. Ruchdirektor Raier ist zur Besprechung über die Abhaltung eines Festes anlässlich des 150jährigen Bestehens der städt. Musikkapelle in der Sitzung erschienen.

patenschaft für ein Kind übernommen. Für letzteres lösen, wie für die übrigen Kriegerwaisen, 50 M. bei der städt. Sparkasse angelegt werden. — Der Finanzrat hat oberhalb dem Stausee war erneuerungsbedürftig.

— Silvester. Wieder naht der Tag, der als der letzte einer langen Reihe teils froher, glücklicher, mehr aber noch bitterer, schicksalschwerer Tage den Lauf eines Jahres beschließt.

— Das Wetter zum Jahresende. Die Witterungsverhältnisse werden in den nächsten Tagen keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Die warmen Luftmassen haben ihren Einfluß nicht nur auf ganz Norddeutschland, sondern auch auf Thüringen und Süddeutschland ausgebreitet.

— Vorauszahlung auf die Aufreinerungsleistungen 1927. Die Reichsregierung hat soden... Anordnung über Vorauszahlungen auf Grund des Aufreinerungsgesetzes für das Kalenderjahr 1927 veröffentlicht.

— Veränderungen in der Gebäudebrandversicherung. Nach einem Landtagsbeschluß wird auf 1. Jan. die Feuerungsversicherung aufgehoben. Die Brandschadenumlage wird gleichzeitigt für das Kalenderjahr 1927 von 8 auf 7 1/2 Pfg. für 100 Mark Versicherungsanschlag der 3. Klasse, also durchweg um mehr als 6 Prozent ermäßigt.

Neuenbürg, 30. Dez. (Tödllich verunglückt.) Heute früh kurz vor 7 Uhr wurde die Werklinie alarmiert. Im Gaswerk der mittleren Sensenfabrik lag Wilhelm Red, Sensenschmied, die Bedienung der Gasanlage ob.

glückte durch irgend ein Versehen mit zu dem Unglück beizutragen, konnte noch nicht festgestellt werden, da die gerichtliche Untersuchung erst heute nachmittags stattfindet.

Wildbad, 23. Dez. „Ein kleines Buch über Bad Wildbad“ legt der Verlag Ernst Böhm hier vor, das gewiß als Werbemittel und als Reiseremembrance seine Aufgabe gut erfüllen kann.

Serrenberg, 29. Dez. Heute früh erlitt Buchbindermeister Krauß auf dem Bahnhof beim Lösen einer Fahrkarte plötzlich einen Herzschlag.

Obernberg, 29. Dez. (In den Rubestand.) Mit Ablauf dieses Jahres tritt der Direktor der Kaiser-Werke A. G., früher Waffenfabrik Mauser A. G. in Oberndorf a. N., Friedrich Doll, nach 48jähriger Tätigkeit in den Rubestand.

Rottenburg, 29. Dez. (Schwerer Ueberfall.) Als am Weihnachtsfest die in Tübingen wohnende Familie des Postassistenten Krause abends halb 6 Uhr zur Bahn gehen wollte, wurde sie am Postamt ohne jeglichen Grund von etwa 15 bis 20 Kuhligen im Alter von 17 bis 20 Jahren überfallen, aufs schwerste mißhandelt, mit Verbrehen bedroht und eines Teils der Kleidungsstücke beraubt.

Winterlingen OÄ. Balingen, 30. Dez. (Abgestürzter Flieger.) Vor dem Weihnachtsfest probierte Gustav Wille Sohn des Eugen Wille, Elektrizitätswerk hier, mit seinem selbst erbauten Segelflugzeug bei „änklichem Wind das Fliegen.

Rottenburg, 30. Dez. (Der neue Oberamtsbaumeister.) Die Amtsammlung hat den Baumeister Ludwig Ring mit 19 Stimmen von 31 abgegebenen Stimmen zum Oberamtsbaumeister gewählt; Stadtbauamtsrat Hof hier erhielt 11 Stimmen.

Maulfelden OÄ. Gerabronn, 30. Dez. (Stürmische Nächte.) Gestern früh zwischen 5 und 6 Uhr rief der orolende Sturm zwischen hier und der Station R... die Telegraphenstangen auf einer Strecke von 500... nieder und warf sie auf die Bahngasse, was eine Menge des Trümmers von einer Stunde zur Folge hatte.

Vom bayerischen Allgäu, 30. Dez. (Brenne... In Ziegelhütten bei Lindenberg geriet in dem brennenden Christbaum die Kleider eines 4jährigen Kindes der Spinnerin Schneider in Brand.

Kleine Nachrichten aus aller Welt. Verurteilte Kommunisten in Litauen doch erschossen. Wie nunmehr aus einer amtlichen Meldung aus Rowno hervorgeht, sind die vier vom Feldgericht zum Tode verurteilten Kommunisten doch erschossen worden.

Eine Stadt in Ecuador niedergebrannt. Die an der Eisenbahnstrecke Guanaquil—Quito gelegene Stadt Karanji ist durch eine Feuersbrunst fast vollständig eingeschmelt worden. Der Schaden wird auf mehr als ein Viertel Million Pfund geschätzt.

Von einem Keiler angegriffen. Bei einer Saujagd bei Eisenmühl im Kreise Wittlich (Trier) wurde ein Förster von einem Keiler angegriffen und so schwer verletzt, daß er starb.



Altensteig-Stadt  
Die freiwilligen  
Invalidenversicherungs-Beiträge

für die Monate November und Dezember sind am Montag,  
3. Januar 1927, vormittags 8 bis 12 Uhr auf der Stadt-  
pflege zu entrichten.

Stadtpflege.

MARIA KALMBACH  
FRITZ THEURER  
SCHULTHEISS

VERLOBTE

WORNERSBERG NEUJAHR 1927

Stadt Karlen!

Anna Schaible  
Christian Gukelberger

Verlobte

Hochdorf OA, Freudenstadt Klosterreichenbach  
Neujahr 1927

Unserer werten Kundschaft von hier und  
auswärts wünschen wir ein

**frohes glückliches Neujahr!**

Fritz Flaig, Inh. Carl Flaig, Poststr.  
Fritz Flaig Hirschcafé

**Die besten Wünsche**

zum neuen Jahr entbietet

**E. Schaich Witwe**  
Simmersfeld.

Unseren verehrten Geschäftsfreunden  
in Stadt und Land

**die besten Wünsche  
zum Jahreswechsel!**

W. Riekersche Buchdruckerei  
L. Lauk, Altensteig



**1927**

Allen lieben Freunden, Verwandten  
und Bekannten, besonders aber meiner  
wertgeschätzten Kundschaft in Stadt  
und Land wünsche ich

**ein glückliches, neues Jahr!**

*Fritz Riehler*

Altensteig.

**Willy Helle**  
Autogeschäft, Altensteig

wünscht

**glückliche Fahrt  
im neuen Jahr**

und macht darauf aufmerksam, daß er unter

**Nr. 126**

an das Telephon angeschlossen ist.

Altensteig

Für Sylvester

**Berliner-  
Pfannkuchen**

empfiehlt

**Karl Steeb,**  
Bäckerei

**Kirchliche Nachrichten.**  
Freitag Abend 8 Uhr Frier  
des Jahreschlusses in der  
Kirche. Lied 166.

Am Samstag, Neujahrst. A.  
mit Gottesdienst um 10 Uhr  
Lied 163. Kirchenopfer  
für den Bezirkswohltätig-  
keitsverein Nagold.

Nachm. 2 Uhr Christen-  
lehre mit den Konfirmanden  
Sonntag nach Neujahr Vor-  
mittags-Gottesdienst um  
10 Uhr mit Predigt über  
Joh. 1. 1-14. Der Mittler.  
Lied 164. Nachm. 2 Uhr  
Christenlehre mit den  
Konfirmanden. Abends  
1/8 Uhr Gemeinschafts-  
stunde.

Am Mittwoch Abend keine  
Bibelstunde.

Am Donnerstag Erschei-  
nungsfest mit Vormittags-  
gottesdienst um 10 Uhr.  
Kirchenopfer für die  
Basler Mission. Nachm.  
2 Uhr Missionsstunde im  
Gemeindehaus. An-  
schließend Abendmahlsfeier  
für Alte und Gebrechliche.  
Am Freitag kein Frauenabend.

**Methodistengemeinde.**  
Freitag, den 31. Dezember,  
abends 9 1/2 Uhr bis  
Neujahrbeginn Sylvester-  
gottesdienst.

Samstag, den 1. Januar,  
vormittags 10 Uhr  
Neujahrsgottesdienst.

Sonntag, den 2. Januar,  
9 1/2 Uhr Predigt, vorm.  
11 Uhr Sonntagsschule,  
abends 7 1/2 Uhr Predigt.

Montag bis Freitag je abends  
8 Uhr Allianz-Gebetstunden  
Alle gläubigen Kreise sind  
dazu freundlich eingeladen!

**Auf Sylvester  
und Neujahr**

empfehlen:

Berliner Pfannkuchen  
ff. Gaarkuchen „neu“  
Liföre, Cognac

Rum, Arac  
div. Flaschenweine  
rot und weiß

Champagner  
Bowlen-Früchte in  
Ananas und Birnch

**Fritz Flaig**

Conditorei, Poststr. 146.

**Hirsch-Cafe**

Rosenstr. 211



**Kriegerverein  
Altensteig**

Der Verein hält am Sonntag, den  
2. Januar 1927, im Grünen Baum Saal seine

**Weihnachtsfeier**

ab, verbunden mit theatralischen Aufführungen  
und Gabenverlosung.

Die Mitglieder mit ihren Angehörigen sind  
hierzu freundlichst eingeladen.

Saalloffnung 7 Uhr / Anfang 7.30 Uhr

Eintritt für Nichtmitglieder 1 M.

Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Der Ausschuß.



**Radfahrer-Berein  
Altensteig**

Der Verein hält am Neujahr  
im Grünen Baum Saal seine

**Weihnachts-Feier**

unter Mitwirkung der hiesig. Stadtpfelle

ab, verbunden mit theatralischen Aufführungen  
und Gabenverlosung. / Die Mitglieder mit  
Angehörigen sind hierzu freundlichst eingeladen.

Saalloffnung 7 Uhr / Anfang 7.30 Uhr

Eintritt für Nichtmitglieder 1 M.

Der Ausschuß.



**Egenhausen**  
Am Neujahrstfest und  
Sonntag

**Metzelsuppe**

bei gutem Stoff

wozu freundlichst einladet

Hammer zum „Adler“









